

(Abgeordneter Weiß.)

- (A) Staaten und auch von der Schweiz hat alles mögliche getan, um die traurige Lage unserer Leute zu bessern. Leider ist durch unseren Zusammenbruch die Lage unserer Gefangenen wieder verschärft worden, und wir haben keine Möglichkeit, mit Machtmitteln diese Leute zurückzufordern. Deutschland hat, dem Haager Abkommen gemäß, Artikel 20, wie der Friede von Brest-Litowsk und in Rumänien geschlossen war, die Gefangenen Kopf um Kopf ausgetauscht, aber unsere Feinde halten sich nicht daran, obwohl der Krieg zu Ende ist. Deshalb müssen wir von dieser Stelle aus den schärfsten Protest an alle Völker richten. Wir verlangen vor allen Dingen, daß die Wiederherstellung des Vertrages vom 15. März und vom 26. April vorigen Jahres herbeigeführt wird. Der Vertrag ging dahin, die Herausgabe unserer Schwerverwundeten und Kranken zu fordern, die Herausgabe aller Familienväter mit mehr als 40 Lebensjahren, Austausch derjenigen Gefangenen, die mehr als 18 Monate in Gefangenschaft sind, und Heimsendung aller Zivilgefangenen. Neben diesem müssen wir unbedingt darauf dringen, daß, solange die Heimbeförderung nicht stattfindet, ihnen zum mindesten eine Behandlung zuteil wird, die menschenwürdig genannt werden kann, und wir müssen alles tun, um die Lage dieser Leute nur so einigermaßen gut, wie es möglich ist, zu gestalten. Vor allen Dingen
- (B) müssen die Hilfskommissionen von deutschen Ärzten und deutschen Schwestern hinübergelassen werden.

Wenn wir aber die Herausgabe unserer Kriegsgefangenen fordern, ich glaube, dann müssen wir auch auf der Forderung bestehen, daß wir gleichzeitig, und wenn es heute noch so aussichtslos und traurig damit steht, Nahrungsmittel und Rohstoffe für die Leute mitbekommen, damit wir sie beschäftigen und ernähren können.

(Sehr richtig! bei den Demokraten.)

Was nützen uns 800000 Leute, wenn sie dieselben Qualen durchmachen sollen, in denen wir uns heute befinden, und ihnen möchten wir doch, wenn sie wieder in unsere Heimat zurückkehren, wenigstens ein Leben gönnen, daß sie sich satt essen und in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen können.

Wie gesagt, im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit müssen wir wiederholt an die fremden Völker appellieren, damit unsere Gefangenen nicht zur Verzweiflung getrieben werden. Denn ich habe Nachrichten, wo die Leute schreiben: Es wäre mir lieber, ich wäre in Waldheim oder Rodewisch. Das gibt uns doch zu denken und sollte uns immer wieder anspornen, zum mindesten die Rückgabe unserer Leute zu fordern, und

wenn es nicht anders ist, auch über die neutralen Völker hinweg den Appell nicht erlahmen zu lassen.

(Bravo!)

Vizepräsident Dr. Dietel: Es ist ein Antrag eingegangen, den ich der Kammer bekanntgebe:

Ich beantrage, die Anträge Weiß und Arzt, Drucksache Nr. 15 und 9, in sofortige Schlußberatung zu nehmen unter Abstandnahme von der Bestellung eines Berichterstatters und Mitberichterstatters. Dr. Roth.

Wird der Antrag unterstützt? — Genügend. Ich bringe den Antrag zur Abstimmung.

Will die Kammer gemäß dem Antrage Dr. Roth beschließen?

Einstimmig.

Damit treten wir in die Schlußberatung über die beiden Anträge ein. Das Wort hat Herr Abgeordneter Ziller.

Abgeordneter Ziller: Meine Damen und Herren! Der Sympathie, die das deutsche Volk den Gefangenen entgegenbringt, schließen auch wir uns einmütig an. Auch wir erheben schärfsten Protest gegen die völkerrechtswidrige Zurückhaltung unserer Gefangenen und deren Beschäftigung und bedauern, daß die auf den Völkerbund gesetzte Hoffnung, durch die Art und Weise, wie die Entente uns behandelt, zunichte gemacht wird. Man gebe sich doch keinen Illusionen hin. Entscheidend für den Erfolg einer Sache ist der Geist, von dem sie getragen wird, ein Geist aber, der von Rachegefühl getragen ist, der mit Absicht uns verletzen will, muß die noch vorhandene versöhnende Stimmung der Völker in das Gegenteil umkehren. Wir unterstützen jeden Appell an das Gewissen der Menschheit, der geeignet ist, diese Zustände zu beseitigen und Vernunft bei der Entente wieder einkehren zu lassen.

Der Heimat obliegt eine große Dankeschuld den Gefangenen, vor allem den Zivilgefangenen gegenüber. Wenn man sich in die seelische Depression der Unschuldigen hineinsetzt, als sie in England oder sonstwo von ihrer Arbeitsstätte, sei es, daß sie Angestellte oder selbsttätige Geschäftsleute, sei es, daß sie im Lande Studierende oder Bergnütigungsreisende waren, verhaftet wurden, und bedenkt, daß sie trotz dieser Internierung den Kopf hochhielten und das Motto der Heimat, unter allen Umständen durchzuhalten, auch im Lager als oberstes Gesetz erklärten, daß sie dort deutschen Geist und deutsches Wesen hochhielten und pflegten, dann müssen wir anerkennen, daß unsere Gefangenen in der Gefangenschaft eine Pionierarbeit für unser Deutschtum geleistet haben, wie sie schöner nicht ge-